

Biographische Angaben¹ Sr. Dr. Ruth Pfau und kurze Laudatio

9.9.1929 Ruth Pfau wird als vierte von fünf Töchtern in Leipzig geboren

1949 Übersiedlung nach Westdeutschland und Beginn des Medizinstudiums in Mainz, später Fortsetzung in Marburg

1951 Taufe in der evangelischen Studentengemeinde Mainz

1953 Konversion zur katholischen Kirche

1956 Medizinisches Staatsexamen

1957 Eintritt in den Orden der "Töchter vom Herzen Mariä"

1960 Ausreise nach Karachi; Beginn der offiziellen Lehrgänge für Leprahelfer

1963 Umzug ins Krankenhaus Marie-Adelaide-Leprosy-Centre (MALC) in Karachi

1965 Beginn der offiziellen Lehrgänge für Lepra-Assistenten

1969 Pakistanischer Orden Sitara-i-Quaid-i-Azam

1978 Großes Bundesverdienstkreuz, zugleich Verleihung des höchsten pakistanischen Zivilordens

1979 Ernennung zur nationalen Beraterin im Rang einer Staatssekretärin für das Lepra- und Tuberkulose-Kontrollprogramm für die pakistanische Regierung

1980 Erste Einreise nach Afghanistan zum Aufbau eines Gesundheitsdienstes

1985 Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern

1988 Ernennung zur Ehrenbürgerin Pakistans

1989 Verleihung des Ordens Hilal-i-Pakistani

1991 Verleihung des Damien Dutton Award, der höchsten Auszeichnung für das Engagement in der Lepraarbeit

[...]

2004 Ruth Pfau erhält die Albert Schweitzer Medaille in Gold, den Life-time Achievement Award, überreicht durch den Rotary Club of Karachi und den Honorary Degree of Doctor of Science (D.Sc.), überreicht durch die Aga Khan University

2005 Ruth Pfau wird mit dem „Marion Dönhoff Preis“ geehrt

2005 Engagement in der Erdbebenhilfe

2006 Life-Time Achievement Award from the President of Pakistan; Woman of the Year 2006 Award by CityFM89

¹ Quellen: <http://www.dahw.de/themenseiten/dr-ruth-pfau2/biografische-daten-von-dr-ruth-pfau2> und <http://www.dahw.de/themenseiten/dr-ruth-pfau2/ruth-pfau-ihr-leben> (02.03.2014)

2009 Ruth Pfau feiert ihren 80. Geburtstag in Pakistan. Zu Ehren der Ärztin und Ordensfrau fand am 19. September eine Feierstunde im Berliner Dom statt.

2010 Ruth Pfau feiert ihr 50-jähriges Arbeitsjubiläum in Pakistan. Ruth Pfau und ihr Team können aufgrund ihrer langen Erfahrung und der aufgebauten Strukturen in Pakistan den Opfern der Jahrhundertflut unmittelbar und nachhaltig helfen.

2011 Nishan-i-Quaid-i-Azam Award, überreicht durch den President of Pakistan

2012 Bambi in der Kategorie "Stille Helden"

2014 Klaus-Hemmerle-Preis (Anf. Mai)

Zur Begründung einer theologischen Ehrenpromotion von Sr. Dr. Ruth Pfau

Im engeren Sinne hat Sr. Dr. Ruth Pfau kein theologisches Werk aufzuweisen. Ihr Lebenswerk ist jedoch im ganz außerordentlichen Sinn ein Werk von zentraler theologischer Relevanz. Mit ihren zahlreichen Publikationen im Herder-Verlag (jüngst: *Leben ist anders*, Herder 2014) gibt sie vielen tausenden Leserinnen und Lesern Anteil daran, viel mehr noch jedoch den ungezählten Menschen in Pakistan, die an Armutserkrankungen wie Lepra und Tuberkulose sowie schweren Behinderungen litten und leiden. Von Michael Albus, Honoraprofessor der Theologischen Fakultät, stammen verschiedene eindrucksvolle Dokumentarfilme über Ruth Pfau.

Als junge Medizinstudentin suchte sie nach einer bestimmenden Kraft für ihr Leben. Sie fand diese im christlichen Glauben. Beeinflusst durch einen Freund, ließ sie sich 1951 taufen und wurde Mitglied der evangelischen Kirche, konvertierte aber schon 1953 zur katholischen Kirche. Im praktischen Jahr nach dem medizinischen Staatsexamen entstand bei einem Mittagessen mit Kollegen ihr Wunsch, einmal in der Entwicklungshilfe zu arbeiten. Es war die Zeit des Wirtschaftswunders. Materielle Dinge wurden für die Bevölkerung immer wichtiger. Alle Kollegen am Tisch sprachen über die Farbe des nächsten Autos. Die junge Frau dachte, das könne doch nicht alles sein: Wagen kaufen, Wagen verkaufen, einen größeren Wagen kaufen. Das Leben müsse doch noch mehr bereithalten.

1957 trat sie in den Orden der "Töchter vom Herzen Mariä" ein, der sie nach weiteren fachärztlichen Ausbildungen 1960 nach Indien schickte, wo sie als Frauenärztin arbeiten sollte. Sie kam dort nicht an: Wegen eines Problems mit dem Visum musste sie im pakistanischen Karachi einen Zwischenstopp machen. Eine Mitschwester nahm sie in eine Bretterbude - eine Lepra-Ambulanz in einem Slum - mit. Dort lebten unter schrecklichen Bedingungen etwa 150 aussätzige Bettler. Nachdem Ruth Pfau dieses Elend gesehen hatte, entschied sie sich, zu bleiben. Die erste Begegnung mit leprakranken Menschen in einem Elendsviertel Karachis war bestimmend für ihr ganzes Leben geworden.

Sie sah die Not und handelte.

In dieser Lepra-Ambulanz wurden gleichzeitig Patienten untersucht, Medikamente ausgegeben und Zehen- und Fingerknochen der Leprakranken operiert. Später kam ein Labor hinzu. Es gab weder Elektrizität noch fließendes Wasser. Als monatlich rund 2.500 Patienten zu versorgen waren wurde dem Orden für seine Lepraarbeit ein Gebäude mitten in der Stadt gestiftet. Inzwischen steht dort ein modernes Krankenhaus: das Marie-Adelaide-Leprosy-Center (MALC). Mittlerweile ist es zu einer in

ganz Pakistan anerkannten Institution geworden. Damit entwickelte sich schließlich das nationale Lepraprogramm, das sie auf das ganze Land auszweiten schaffte.

Auf dem Land haben einst viele Familien ihre leprakranken Angehörigen versteckt und isoliert, da sie sonst aus dem Dorf gewiesen worden wären. Jeder hatte panische Angst vor einer Ansteckung. Gemeinsam mit ausgebildeten Lepra-Assistenten wurden in den Provinzen Außenstationen aufgebaut und Aufklärungsarbeit gemacht, bis hin zu den abgelegenen Bergdörfern und Wüstensiedlungen. 1980 wurde Ruth Pfau zur nationalen Beraterin im Rang einer Staatssekretärin für das Lepra- und Tuberkulose-Kontrollprogramm für die pakistanische Regierung ernannt. Im gleichen Jahr reiste sie erstmals nach Afghanistan, um dort den Aufbau eines Gesundheitsdienstes zu unterstützen. Zu ihrem 25-jährigen Arbeitsjubiläum erhielt sie 1985 das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und wurde 1988 zur Ehrenbürgerin Pakistans ernannt.

1996 war ein Meilenstein in der Geschichte der Leprabekämpfung erreicht: die Zahl der Neuerkrankungen befindet sich auf einem historischen Tiefstand, erstmals ist die Lepra in Pakistan unter Kontrolle.

Ruth Pfau erhielt zahlreiche Ehrungen im multireligiösen, islamisch dominierten Pakistan und in ihrer Heimat Deutschland, darunter 2004 den Honorary Degree of Doctor of Science (D.Sc.), überreicht durch die Aga Khan University.

Die Theologische Fakultät hat in ihrer Fakultätsratssitzung am 20.02.2014 einstimmig beschlossen, Sr. Dr. Ruth Pfau den theologischen Doktorgrad honoris causa zu verleihen vorbehaltlich der Zustimmung des Ordinarius der Erzdiözese Freiburg. Sie erfüllte jahrzehntelang in besonderer Weise mit Leben, was es heißt, an den Gott zu glauben und mit dem Gott zu leben, der die Liebe ist (1 Joh 4,8.16), und der seine Kirche in der Sendung Seines Sohnes besonders zu den Armen und Leidenden, Kranken und Bedrängten sendet, um sich ihnen als Nächster zu erweisen (vgl. Lk 10,25-37) und ihrer Not kompetent und nachhaltig in echter Zuwendung des Herzens abzuhelpen (vgl. II. Vatikanisches Konzil [GS 1; AA 8]; Benedikt XVI. [Dce], Franziskus [EG]).

Sr. Dr. Ruth Pfau hat aus dieser Quelle des Lebens mit Christus unter schwierigsten Bedingungen und häufig unter Lebensgefahr jahrzehntelang das Elend von Lepra, Tuberkulose und anderen Armutserkrankungen bekämpft und für die Würde der Betroffenen gekämpft. Auch nach der Übergabe der Leitung ihres Werkes in Pakistan erschloss sie weitere Aufgabenfelder, insbesondere der Hilfe für die Millionen Menschen mit Behinderung und ihre Familien in Pakistan. Bis heute werden diese Arbeit bzw. Ruth Pfau und ihre Teams im mehrheitlich muslimischen Pakistan sowohl sehr hochgeschätzt als auch durch Terror bedroht. In diesem Dienst der Liebe (Dce 42) zeigt Ruth Pfau aufs klarste, was Benedikt XVI. mit den Worten ausdrückte:

„Wer im Namen der Kirche karitativ wirkt, wird niemals dem anderen den Glauben der Kirche aufzudrängen versuchen. Er weiß, dass die Liebe in ihrer Reinheit und Absichtslosigkeit das beste Zeugnis für den Gott ist, dem wir glauben und der uns zur Liebe treibt. Der Christ weiß, wann es Zeit ist, von Gott zu reden, und wann es recht ist, von ihm zu schweigen und nur einfach die Liebe reden zu lassen. Er weiß, dass Gott Liebe ist (vgl. 1 Joh 4,8) und gerade dann gegenwärtig wird, wenn nichts als Liebe getan wird. [...] Daher besteht die beste Verteidigung Gottes und des Menschen eben in der Liebe.“ (Dce 31c)

Sr. Dr. Ruth Pfau in diesem Lichte mit dem theologischen Ehrendoktor auszuzeichnen, wird als tiefe Entsprechung der Theologischen Fakultät zu ihrem wissenschaftlichen Selbstverständnis und kirchlichen Grundanliegen empfunden (vgl. Leitbild).

Klaus Baumann, 04.03.2014